

Klaus Baumgart

# Laura und das Pony



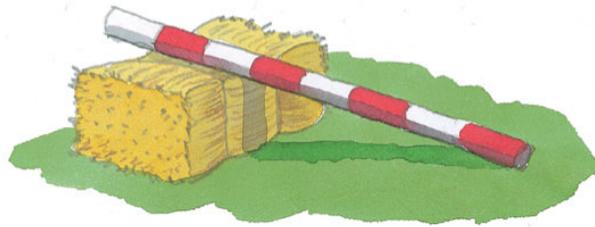




Klaus Baumgart

# Laura und das Pony

Text von Cornelia Neudert  
Nach einer Idee von Klaus Baumgart



**BASTEI ENTERTAINMENT** ■■■■▶

# BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe  
des in der Bastei Lübbe AG erschienenen Werkes

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG

Copyright © 2012/2014 by Baumhaus Verlag in der Bastei Lübbe AG, Köln

Redaktion: Sigrid Vieth

Titel- und Innenillustrationen: Klaus Baumgart

Umschlaggestaltung: Helmut Schaffer, Hofheim

Datenkonvertierung E-Book: le-tex publishing services GmbH, Leipzig

ISBN 978-3-8387-5797-1

Sie finden uns im Internet unter

[www.luebbe.de](http://www.luebbe.de)

Bitte beachten Sie auch: [www.lesejury.de](http://www.lesejury.de)



## **Inhalt**

Ein großer Wunsch

Das Pony an der Straßenecke

Tommys Idee

Der Zirkuswagen

Sternennacht

Das Reitfest

Ein Clown sein



## Ein großer Wunsch

Laura kniet auf ihrem Bett und sieht durchs Fenster hinaus zu ihrem funkelnden Freund.

„Ach, Stern!“, seufzt sie.

„Ich hätte so gern ein Pferd!“

In den letzten Ferien hat Laura einen Reitkurs gemacht. Das war toll!

Und aufregend! Bei jedem Schritt ist Laura auf dem Pferderücken hin und her gerutscht und das Pferdefell war so schön warm.

Der Reitstall ist neben dem Haus von Lauras Großeltern. Die Pferde dürfen auf Omas und Opas Wiese grasen. Und übermorgen, am Sonntag, wird dort ein Reitfest stattfinden.

Sogar ein kleines Turnier soll es geben.

„Wir fahren hin und schauen zu“, erzählt Laura ihrem Stern. „Aber ich will nicht nur zuschauen. Ich will mitmachen!“

Allerdings geht das nicht ohne Pferd.

Laura seufzt wieder.

„Ein Pferd ist doch wirklich kein so großer Wunsch“, denkt sie.

„Stern, kannst du mir nicht helfen? Vielleicht sagen Mama und Papa doch noch Ja.“

Aber Papa ist nicht begeistert, als Laura gleich am nächsten Morgen wieder mit dem Pferd anfängt.



„Das kostet doch einen Haufen Geld“, sagt er.

„Und überhaupt: Wo sollen wir das denn hinstellen, hier mitten in der Stadt?“

„Unsere Wohnung ist doch groß genug!“, antwortet Laura.

Tommy, der am Küchentisch sitzt, rümpft die Nase.

„Also, in mein Zimmer darf es nicht!“, erklärt er. „Pferde stinken!“

„Tun sie nicht!“, ruft Laura empört. „Außerdem kann es natürlich in meinem Zimmer wohnen!“

Papa lacht.

„Ein so kleines Pferd, das in dein Zimmer passt, gibt's doch gar nicht“, meint er.

Dann schickt er Laura und Tommy los, um Brötchen fürs Frühstück zu holen.

## Das Pony an der Straßenecke

Die beiden trotten den Gehweg entlang Richtung Bäckerei.

„Reicht das Geld, das Papa dir gegeben hat, auch für Marzipanschnecken?“, fragt Tommy.

„Weiß nicht“, murmelt Laura. Sie ist in Gedanken noch bei dem Gespräch mit Papa.

Doch plötzlich bleibt sie stehen und reißt erstaunt die Augen auf: An der Straßenecke steht ein Mann mit einer Sammelbüchse, und neben ihm steht – ein Pferd!

Das Pferd ist winzig. Seine Ohren reichen dem Mann grade mal bis zur Brust. Aber es ist ein richtiges Pferd mit vier blanken Hufen, braunem Fell und einer wuscheligen Mähne. Auf der Stirn hat es einen kleinen weißen Fleck.



Der Mann hat die beiden bemerkt und zwinkert ihnen zu.  
„Hallo“, sagt er. „Wollt ihr Polly mal streicheln?“  
Tommy schüttelt den Kopf, aber Laura nickt und streckt die Hand aus.  
„Nicht! Es beißt bestimmt!“, flüstert Tommy ihr zu.  
„Keine Angst, Polly ist ganz lieb“, sagt der Mann, der Tommys Flüstern gehört hat.  
Laura streicht dem Pony über die Nase.



Wie weich sie ist!  
Polly schnuppert an Lauras Hand. Das kitzelt.  
Laura muss kichern.  
„Was machen Sie hier?“, fragt sie den Mann neugierig.  
Er deutet auf seine Sammelbüchse.  
*Zirkus Luftikuss* steht darauf.  
„Unser Zirkus macht jetzt Winterpause und ich sammle Geld, damit Polly auch im Winter ordentlich zu fressen bekommt“, erklärt er.

„Leider haben wir dieses Jahr noch keinen Stall für sie gefunden. Kennt ihr vielleicht jemanden, bei dem ich sie unterstellen könnte?“  
Laura schaut auf das Pony.  
Es ist wirklich sehr klein.  
Klein genug für Lauras Zimmer?  
Klein genug!  
„Polly kann bei uns wohnen!“, ruft Laura.  
Der Mann lacht.  
„Doch, wirklich!“, versichert Laura. „Mein Papa ist einverstanden!“  
Der Mann schüttelt den Kopf. Er glaubt ihr nicht.



Tommy zupft Laura von hinten an der Jacke.  
„Lass uns weitergehen!“, flüstert er.  
Aber Laura sagt zu dem Mann: „Bitte warten Sie hier!“  
Dann macht sie kehrt und rennt zurück nach Hause. Tommy keucht ihr hinterher und japst: „Wir – sollen – doch – Brötchen – holen!“

Doch zum Brötchenholen ist jetzt wirklich keine Zeit. Laura muss Papa holen! Er muss dem Mann erklären, dass das Pferd bei ihnen wohnen kann.



## Tommys Idee

Papa schüttelt den Kopf, genauso wie der Mann vom Zirkus.

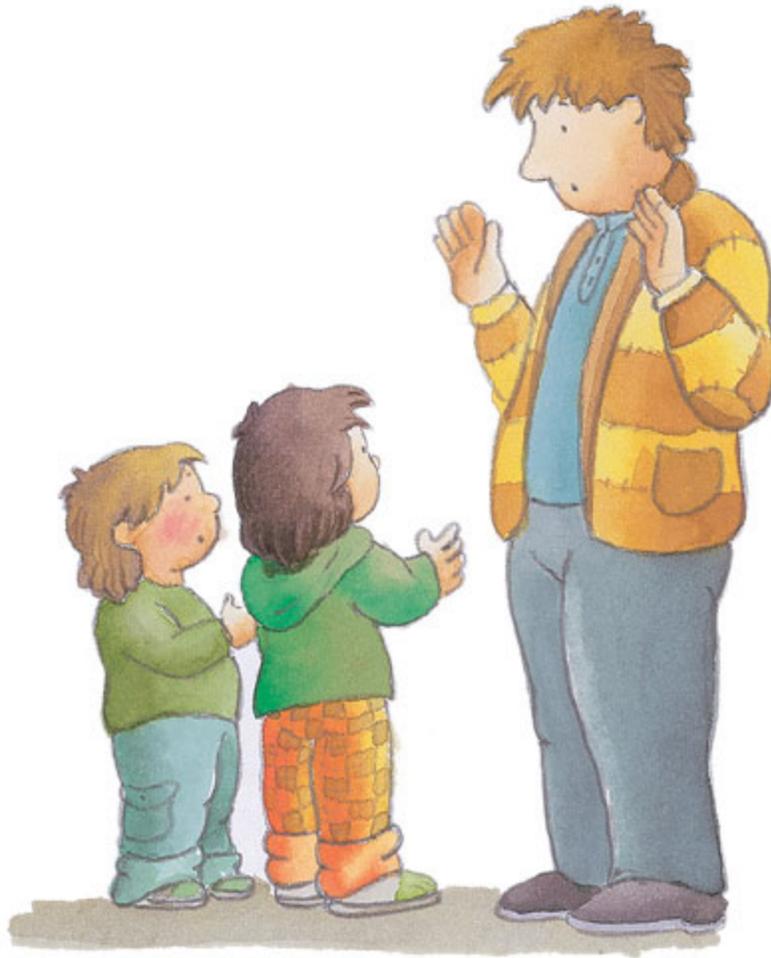
„Laura! Ein Pferd in der Wohnung! Das geht nicht“, sagt er.

Laura starrt ihn mit großen Augen an.

„Aber du hast gesagt, wenn das Pferd klein genug ist, dass es in mein Zimmer passt, dann ...“

Wieder schüttelt Papa den Kopf.

„Ein Pferd braucht einen richtigen Stall. Stell dir vor, wie es hier riechen würde, wenn das Pferd immer auf den Teppich macht!“, erklärt er.



„Aber du hast es doch gesagt!“, beharrt Laura.  
Papa holt tief Luft.

„Da hab ich was ziemlich Dummes gesagt“, meint er. „Es geht  
einfach nicht, Laura.“



Laura kommen die Tränen. Schluchzend rennt sie in ihr Zimmer. Dort holt sie ihr Sparschwein aus dem Regal. Wenn Polly schon nicht bei ihr wohnen darf, soll der Zirkusmann wenigstens genug Geld für Futter haben. Während sie das Geld aus dem Schwein auf ihre Bettdecke schüttet, kommen Papa und Tommy ins Zimmer. Auch Mama steckt ihren Kopf herein.

Sie sieht ganz verschlafen aus, weil sie gestern Abend bei einem Konzert gespielt hat.

„Was ist denn los?“, fragt sie.

Laura muss so heftig weinen, dass sie einen Schluckauf bekommt und nicht antworten kann. Deshalb erzählt Tommy von dem Mann mit dem Pferd.

Mama nimmt Laura in den Arm.

„Ach, Laura“, sagt sie. „Ich fürchte, Papa hat recht. Ein Pferd braucht eine Wiese und einen Stall. In einer Wohnung würde es sich überhaupt nicht wohlfühlen.“

„Aber wo soll Polly denn jetzt hin?“, schluchzt Laura.

„Der Mann vom Zirkus wird sicher einen Platz für sie finden“, versucht Papa Laura zu trösten.



Plötzlich sagt Tommy: „Oma und Opa haben eine große Wiese. Und ein Stall ist nebenan. Da sind sogar andere Pferde. Da wäre Polly nicht allein.“

Laura starrt ihren kleinen Bruder an. Zu Oma und Opa? Das ist die Idee!

Sofort springt sie auf und rennt zum Telefon. Mama, Papa und Tommy rennen hinterher.

„Ich weiß nicht, ob das geht“, schnauft Papa.

„Mach dir keine zu großen Hoffnungen“, sagt Mama.

„Schnell! Wähl!“, ruft Tommy aufgeregt.

Laura wählt.

Es dauert ewig, bis Oma endlich abhebt.  
Und dann dauert es noch einmal ewig, bis sie begriffen hat, was  
Laura ihr erzählt.



Schließlich sagt Oma: „Das muss ich erst mal mit Opa besprechen.  
Ich rufe dich in einer halben Stunde wieder an, versprochen!“  
Die halbe Stunde vergeht quälend langsam. Laura sitzt neben dem  
Telefon und lässt es die ganze Zeit nicht aus den Augen. Nicht  
einmal zum Frühstück geht sie in die Küche.  
Endlich klingelt das Telefon. Blitzschnell hebt Laura ab. Ihr Herz  
klopft.

„Also, Laura“, hört sie Oma sagen. „Im Stall nebenan haben sie über  
den Winter noch Platz für das Pony. Der Zirkusmann kann es heute  
schon vorbeibringen, wenn er will.“

Laura bricht in lautes Jubelgeschrei aus.





## Der Zirkuswagen

Am späten Nachmittag sitzen Laura und Tommy bei Oma und Opa vor der Haustür und warten.

„Warum dauert das so lange?“, mault Tommy.

Laura antwortet: „Herr Bini muss das Pony doch erst einmal in einen Wagen laden.

Und dann muss er langsam fahren, sonst wird Polly schlecht.“

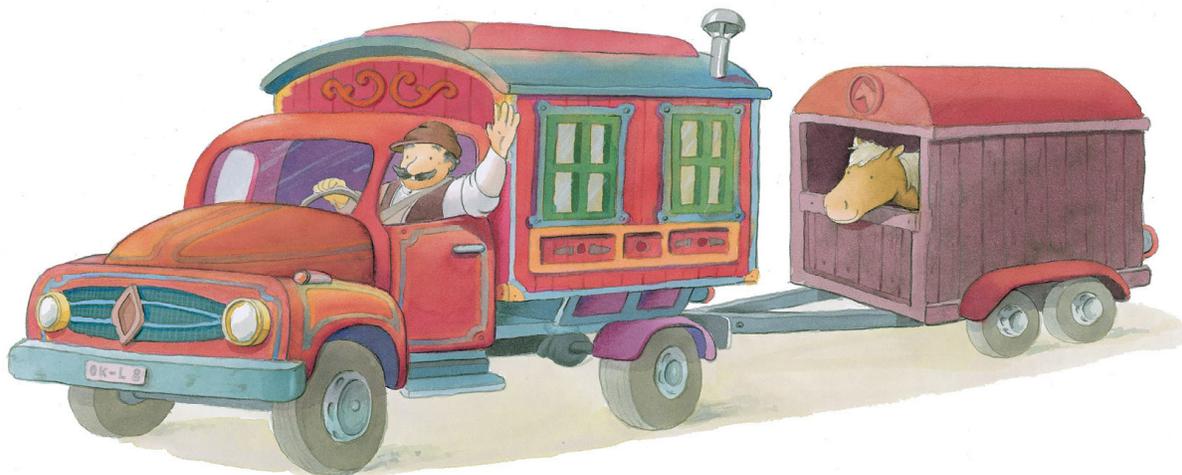
Das sieht Tommy ein. Ihm wird beim Autofahren auch oft schlecht.

Herr Bini ist der Mann vom Zirkus. Nach Omas Anruf sind Laura, Tommy und Papa zu ihm gelaufen. Zum Glück stand er mit Polly noch an derselben Straßenecke.



Laura hat ihm erzählt, dass sie für sein Pony einen Platz gefunden haben, und Papa hat ihm erklärt, wie er zu Oma und Opa kommt. Herr Bini hat sich mindestens zehn Mal bei ihnen bedankt.

„Mir ist langweilig“, murrte Tommy. „Ich geh jetzt spielen.“  
Doch gerade da biegt ein kleiner Lastwagen mit Anhänger um die Kurve.



Der Wagen ist bunt bemalt. Auf dem Dach hat er einen Schornstein, sodass er aussieht wie ein richtiges kleines Haus.

„Sie kommen!“, jubelt Laura und rennt los, um Polly zu begrüßen. Tommy rennt hinterher.

Herr Bini parkt den Wagen auf der Wiese neben dem Haus. Dann führt er das Pony aus dem Anhänger. Polly wiehert. Herr Bini gibt ihr einen kleinen Klaps und sie trabt quer über die Wiese.

„Es gefällt ihr“, meint er zufrieden.

Laura hätte Polly gerne gestreichelt, aber sie sieht ein, dass das Pony nach der langen Fahrt erst einmal Auslauf braucht. Herr Bini hat eine Idee: „Wollt ihr euch den Wohnwagen mal von innen ansehen?“, fragt er Laura und Tommy.

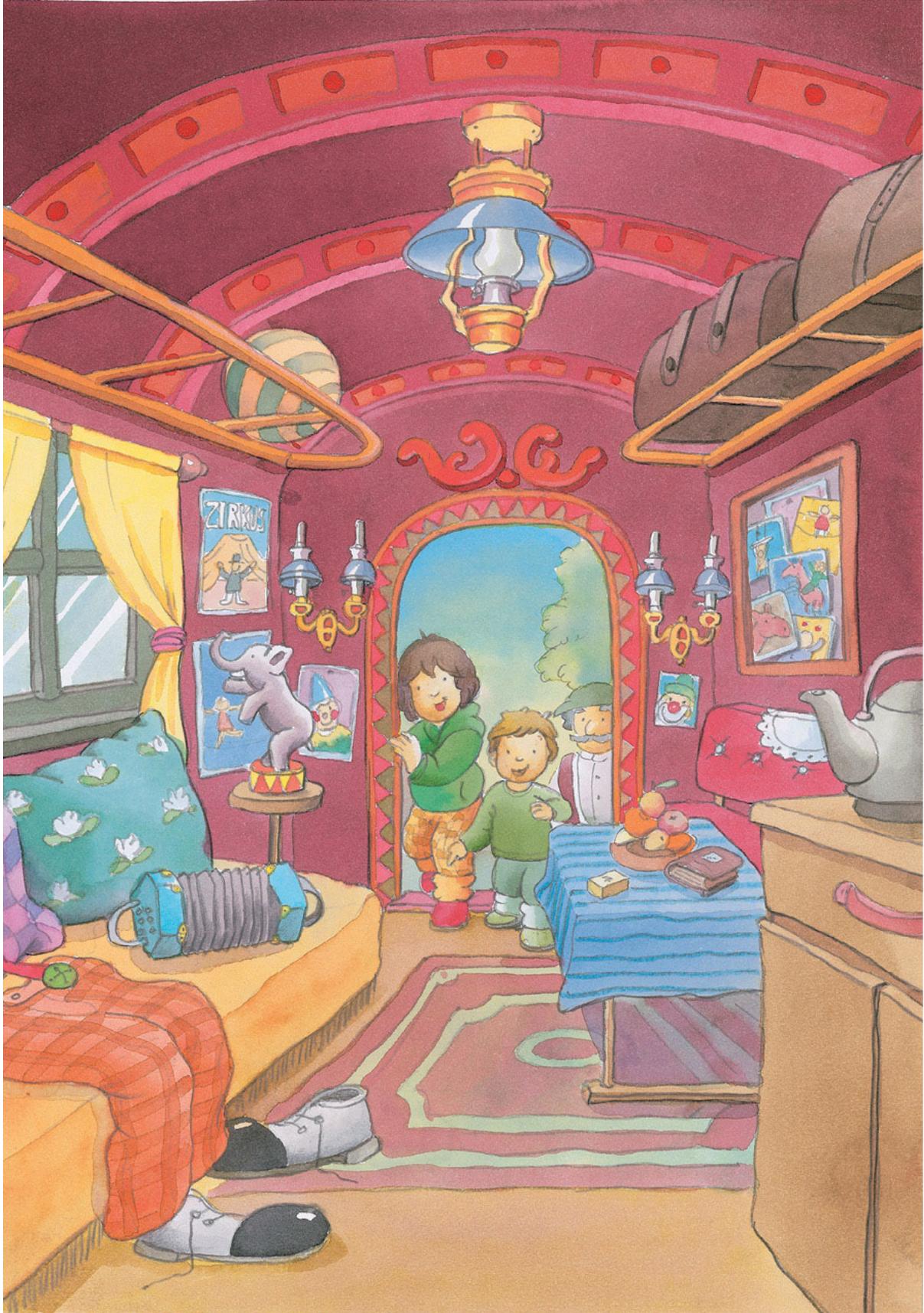
Die beiden nicken.

Herr Bini öffnet die Tür und ruft: „Hereinspaziert!“

Neugierig klettern Laura und Tommy in den Wagen.

Es gibt ein gemütliches Bettsofa und einen Tisch mit Sitzbank, Schränke und sogar einen Kochherd und eine Spüle. An den Wänden hängen Bilder vom Zirkus: Seiltänzerinnen, Pferde und Clowns.

„Vielleicht gehe ich später auch mal zum Zirkus“, denkt Laura bewundernd.



Als sie wieder nach draußen klettern, grast Polly vor dem Wagen. „Wollt ihr sie bürsten? Das mag sie sehr“, schlägt Herr Bini vor. Laura ist sofort begeistert. Aber Tommy fragt zweifelnd: „Ist das nicht gefährlich? Pferde können doch ausschlagen!“ „Das macht Polly nur, wenn du sie erschreckst“, sagt Herr Bini. Schließlich traut Tommy sich, dem Pony über den Hals zu streicheln. Er strahlt. Und dann hilft er Laura, Pollys Fell zu bürsten. Aber um ihr Hinterteil macht er vorsichtshalber immer einen großen Bogen.





## Sternennacht

Am Abend liegen Laura und Tommy in ihrem Oma-Opa-Übernachtungszimmer. Tommy schläft schon längst, aber Laura muss immer an Polly denken. Ob es ihr gut geht? Diese Nacht verbringt sie noch draußen auf der Wiese. Erst morgen darf sie den Stall und die anderen Pferde kennenlernen.

Schließlich hält Laura es nicht länger aus.

Sie steht auf, zieht sich Jacke und Gummistiefel an und geht hinaus auf die Wiese.

Wie still es ist! Nur leise Geräusche vom Wind sind zu hören und ab und zu in der Ferne ein Auto.

Polly steht ein Stück von Herrn Binis Wagen entfernt. Sie schläft noch nicht.

Als sie Laura kommen hört, wiehert sie leise.

Laura streicht ihr über die Mähne.

„Geht's dir gut?“, fragt sie leise. „Bist du einsam?“

Wieder wiehert Polly und reibt ihre Nase an Lauras Jacke.

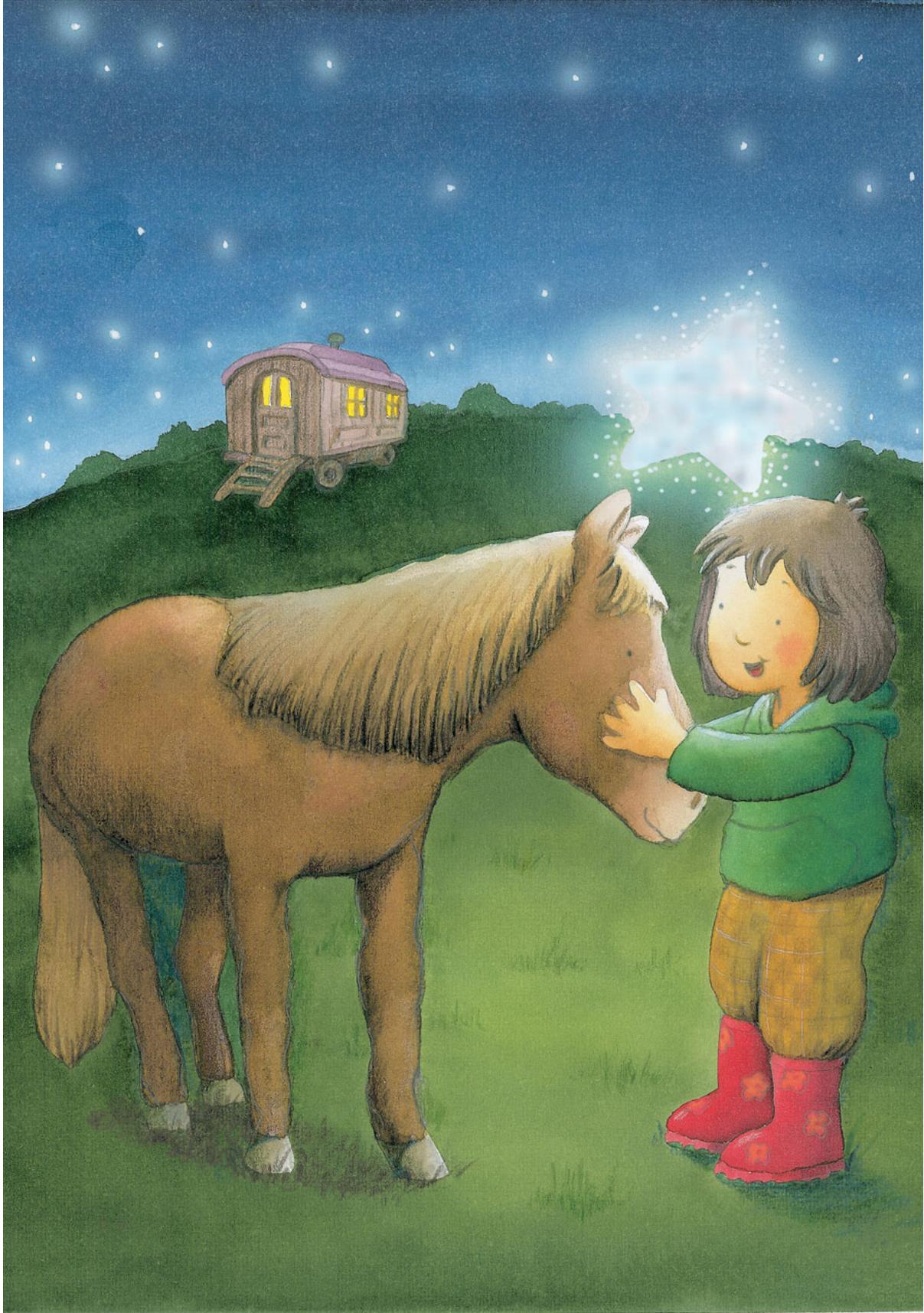
„Weißt du was?“, flüstert Laura. „Ich stelle dir meinen Freund vor. Dann bist du nicht mehr allein.“

Sie legt den Kopf in den Nacken. Hier sind viel mehr Sterne zu sehen als in der Stadt. Aber Laura findet ihren Stern zwischen den anderen sofort. Sie winkt ihm zu und der Stern löst sich vom Himmel und schwebt langsam zu ihnen herunter.

Das Pony hebt neugierig die Nase. Der Stern wirbelt einen Funkenkreis um Laura und das Pony herum.

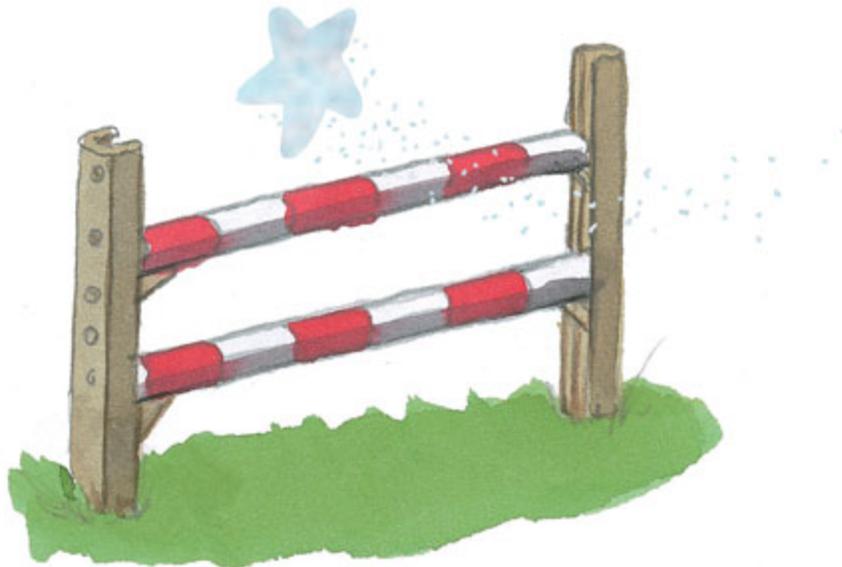
„Das ist Polly“, sagt Laura zu ihm.

„Und das ist mein Stern“, sagt sie zu Polly.



Der Stern schlägt einen Purzelbaum, tippt Polly mit einer Zacke an und schwebt dann neugierig über die Wiese. Dort liegen Strohballen und bunte Stangen.

„Die sind für das Reitfest morgen“, erklärt Laura. „Beim Turnier müssen die Pferde drumherumlaufen oder drüberspringen.“



Der Stern macht probeweise ein paar Hüpfen über die Stangen. Laura klatscht ihm Beifall.

„Du könntest beim Turnier mitmachen“, sagt sie.

Beim Turnier mitmachen?

Laura überlegt.

Eigentlich kann auch sie jetzt beim Turnier mitmachen! Herr Bini leiht ihr Polly bestimmt aus.

„Hast du Lust?“, fragt sie das Pony.

Polly schnaubt und nickt mit dem Kopf.

Ja, damit wird Laura morgen alle überraschen!

Lauras Stern kommt auf sie und das Pony zugeflogen. Laura nimmt ihn in die Arme und drückt ihn fest an sich.

„Schade, dass du nicht dabei sein kannst“, flüstert sie. „Das wird sicher ganz toll!“

Plötzlich fliegt der Stern zu Polly hinüber und berührt mit einer Zacke den Fleck an ihrer Stirn. Das Pony hält ganz still.

Im sanften Licht bemerkt Laura, dass der Fleck aussieht wie ein kleiner Stern.

„Ja! Der wird mich an dich erinnern“, meint Laura zufrieden.

Ihr Stern wirbelt ein übermütiges Funkenrad. Polly wiehert und galoppiert ihm hinterher über die Wiese.

Als sie die beiden so herumtoben sieht, merkt Laura auf einmal, wie müde sie ist.

„Gute Nacht!“, ruft sie Polly und ihrem Stern zu. Dann geht sie zurück ins Haus.

Ehe sie einschläft, schaut sie noch einmal aus dem Fenster:

Draußen auf der Wiese spielen das Pony und ihr Stern immer noch Fangen.

„Jetzt ist Polly nicht mehr einsam“, denkt Laura zufrieden und kuschelt sich in ihr Kissen.





## Das Reitfest

Schon während des Frühstücks am nächsten Tag ist Laura ganz aufgeregt.

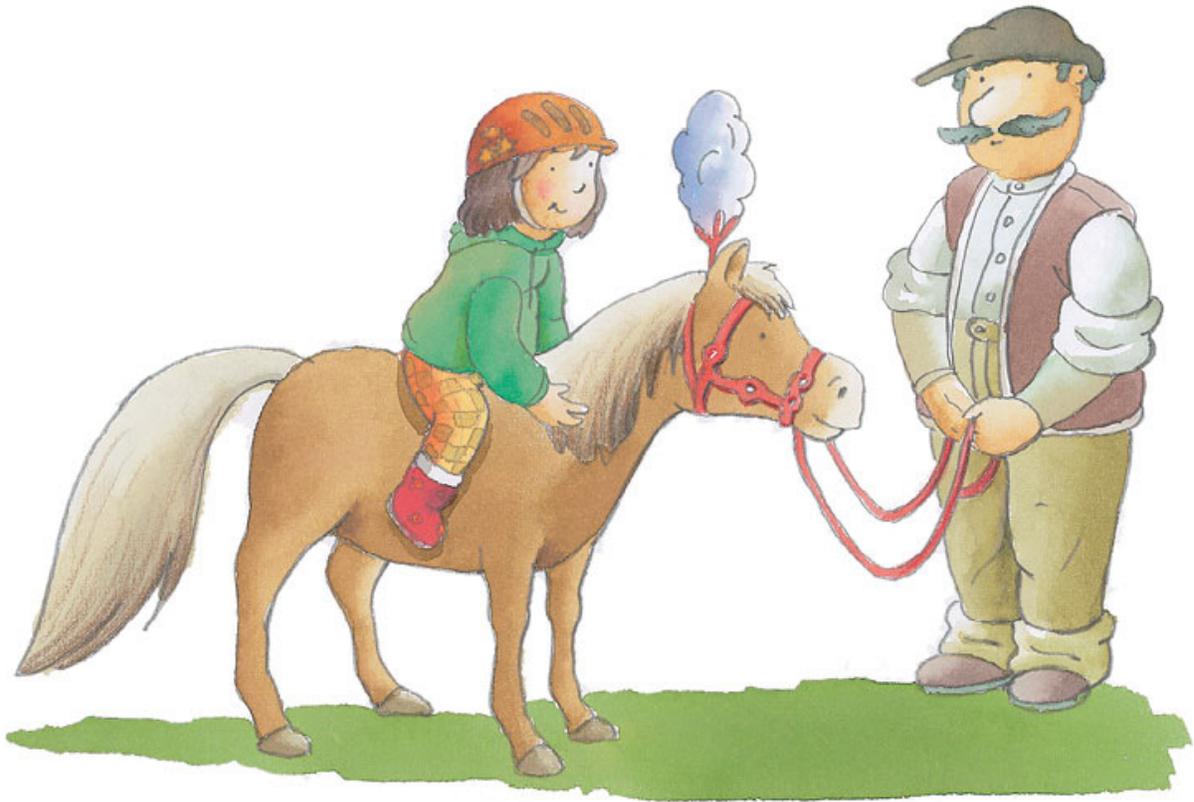
„Beim Reitfest gibt es eine Überraschung“, erklärt sie Mama, Papa, Tommy, Oma und Opa.

Aber was sie vorhat, verrät sie ihnen nicht. Der Einzige, dem sie von ihrem Plan erzählt, ist Herr Bini. Der wiegt den Kopf und meint zweifelnd: „Polly ist aber noch nie über ein Hindernis gesprungen!“ Für Laura ist das kein Problem. Sie ist sicher, dass heute alles klappen wird! Sie wird auf Pollys Rücken über die Hindernisse schweben und alle werden ihr zujubeln.

Laura hat zwar keine Reitkleidung, aber sie zieht einfach ihre Gummistiefel an und setzt ihren Fahrradhelm auf.

Inzwischen haben sich auf der Wiese eine Menge Zuschauer und viele Kinder mit ihren Pferden versammelt. Laura entdeckt ihre Eltern, Tommy und Oma und Opa in der ersten Reihe. Ihr Herz klopft, als Herr Bini sie auf Pollys Rücken hebt.

Das Pony trägt keinen Sattel. Richtige Zügel gibt es auch nicht, sondern nur die rote Leine zum Führen. Dafür hat Herr Bini Pollys Kopf mit einem Federbusch geschmückt.



Laura versucht, aufrecht zu sitzen, wie sie es im Reitkurs gelernt hat. Sie hat ein mulmiges Gefühl im Bauch. Von hier oben wirkt das kleine Pony doch recht groß!

Schließlich ist sie an der Reihe.

Herr Bini führt Polly zum Start, dann lässt er die Leine los. Das Pony steht da und sieht sich neugierig um.

„Lauf!“, ruft Laura und klopft mit den Unterschenkeln an Pollys Bauch. Das ist für Pferde das Zeichen zum Gehen.

Polly trippelt tatsächlich vorwärts, direkt auf ein paar bunte Stangen zu. Laura wird ordentlich durchgeschüttelt, aber sonst klappt es gut. Es gelingt ihr sogar, eine Hand zu heben und Tommy, Mama, Papa, Oma und Opa zuzuwinken. Papa, Oma und Opa winken zurück und lachen. Mama und Tommy winken auch, aber sie schauen etwas ängstlich.

Die anderen Zuschauer klatschen.

Der Applaus scheint Polly an den Zirkus zu erinnern. Sie wirft den Kopf hoch, wiehert und dreht sich plötzlich im Kreis, als ob sie tanzen wollte.

Erschrocken hält Laura sich an ihrer Mähne fest.



„Du sollst doch über die Stangen springen!“, ruft sie.

Aber Polly hört nicht. Stattdessen knickt sie ihre Hinterbeine ein und setzt sich hin – wie ein Hund.

Verzweifelt klammert Laura sich mit den Armen an ihrem Hals fest.

„Nicht!“, schreit sie.

„Ich rutsche doch ab!“



Sie hört, wie die Zuschauer lachen.

Abermals gibt es Applaus.

„Steh auf!“, ruft Laura.

Polly springt wieder auf alle vier Beine und trabt eine kleine Runde im Kreis.

Laura ist inzwischen so aus dem Gleichgewicht, dass sie nicht mehr ans Geradesitzen denkt. Sie hängt halb über dem Hals des Ponys und klammert sich an seiner Mähne fest.

Die Zuschauer lachen und klatschen noch mehr.

„Jetzt spring über die Stangen!“, befiehlt Laura.

Doch Polly bleibt stehen.

„Was machst du denn?“, schreit Laura.

„Du sollst springen!“

Inzwischen ist sie ganz schön sauer auf das Pony.

Sie hat sich das Turnier so toll vorgestellt und jetzt lachen die Leute sie aus!

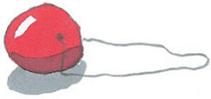
Polly springt nicht. Sie knickt ihre Vorderbeine ein, geht in die Knie und senkt den Kopf, als würde sie sich verbeugen.



Laura zappelt mit den Beinen, aber langsam gleitet sie den glatten Pferderücken hinab und plumpst neben Polly ins Gras.

Sie tut sich nicht weh dabei.

Aber die Zuschauer lachen so sehr, dass es ihr in den Ohren klingt. Mit rotem Kopf springt Laura auf und rennt davon so schnell sie kann.



## Ein Clown sein

Hinter dem Zirkuswagen ist ein ruhiges Plätzchen. Da versteckt sich Laura. Sie hört die Zuschauer immer noch lachen und sie schämt sich. Ein bisschen ist sie noch wütend auf Polly, weil sie überhaupt nicht das gemacht hat, was Laura wollte. Aber noch wütender ist sie auf sich selbst, weil sie sich so blamiert hat.

„Ach Stern, was soll ich bloß machen?“, überlegt Laura verzweifelt.



Plötzlich kommt Herr Bini um die Ecke.

„Was ist denn, Laura?“, fragt er. „Du warst doch ganz toll!“

„Toll?“, wiederholt Laura verwundert.

„Aber sicher!“, meint Herr Bini. „Du hast die Zuschauer zum Lachen gebracht!“

„Das ist doch nicht toll, wenn sie mich auslachen“, murmelt Laura. Herr Bini schüttelt den Kopf.

„Sie haben dich doch gar nicht ausgelacht“, erklärt er. „Sie haben über das gelacht, was du machst. Das ist ein Unterschied. Es ist schön, Menschen zum Lachen zu bringen. Und eine hohe Kunst!“

„Na ja“, meint Laura. Sie ist nicht überzeugt.

„Warte einen Moment“, sagt Herr Bini.

Er verschwindet in seinem Wagen. Nach ein paar Minuten öffnet sich die Tür wieder und heraus kommt – ein Clown!



„Herr Bini?“, ruft Laura erstaunt.

Der Clown zwinkert ihr nur wortlos zu und reicht ihr etwas. Es ist rot und rund.

„Was ist das?“, fragt Laura.

„Das ist für einen Clown so wichtig wie für einen König die Krone“, sagt der Clown und deutet auf sein Gesicht. Dort trägt er eine rote Nase.

Laura kichert und versucht, die Clowns-nase auf ihre eigene Nase zu stecken.

Erst fällt sie ihr immer wieder herunter, aber dann hat sie den Trick raus.

Mit der Clowns-nase macht es Laura überhaupt nichts aus, zurück zu den Leuten zu gehen.

Im Gegenteil: Sie ist sogar stolz, als die Zuschauer wieder anfangen zu lachen, sobald sie sie sehen.

Auf Pollys Rücken reitet sie noch einmal eine Runde auf dem Turnierplatz.



Das Pony nickt mit dem Kopf, sodass der Federbusch auf seinem Kopf wippt. Und als Polly einmal den Kopf dreht, bemerkt Laura,

dass der Fleck auf ihrer Ponystirn dort, wo ihr Stern sie angetippt hat, vom Sternenstaub hell glitzert ...

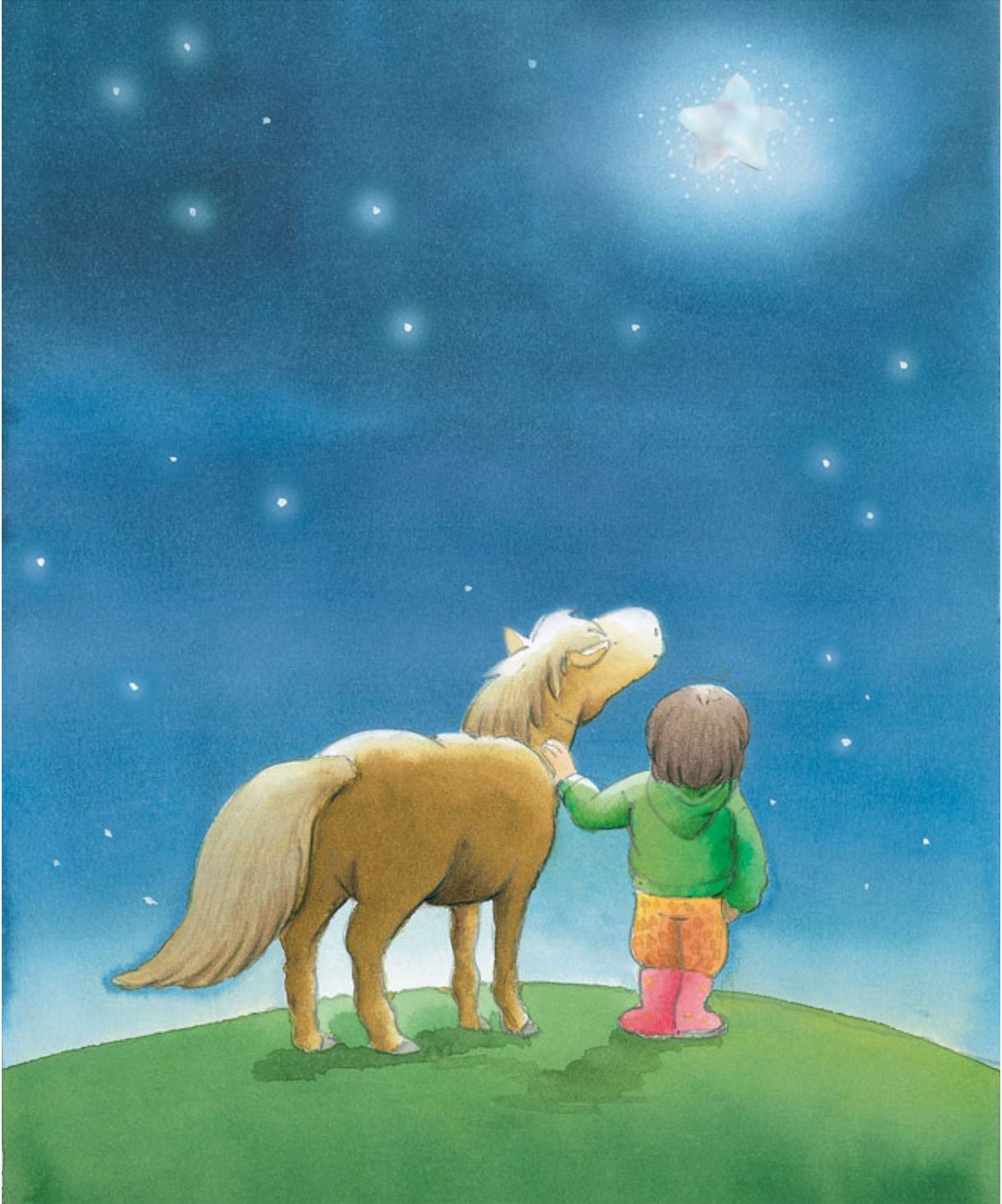
Am Abend, bevor Laura mit Tommy und ihren Eltern wieder nach Hause fährt, rennt sie noch einmal schnell auf die Wiese, um sich von Polly zu verabschieden.

„Nächstes Wochenende komme ich wieder“, sagt sie und streichelt dem Pony über die Nase. „Dann lerne ich besser reiten und vielleicht auch noch, ein besserer Clown zu sein.“

Am Himmel stehen schon die ersten Sterne. Laura sieht nach oben und entdeckt ihren Stern.

„Pass solange gut auf Polly auf!“, ruft sie ihm zu und winkt.

Ihr Stern zieht eine leuchtende Spur über den ganzen Himmel und winkt ihr mit einem Lichtstrahl zurück.



## Über die Autoren

**Klaus Baumgart**, Jahrgang 1951, gehört mit seinen weltweit über 4 Millionen verkauften Büchern zu den international erfolgreichsten Bilderbuchkünstlern.

Er erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen. 1999 wurde er als erster deutscher Autor für den englischen „Children’s Book Award“ nominiert.

Zu seinem Gesamtwerk gehören neben der erfolgreichen Reihe „Luras Stern“ auch die beliebten „Tobi“-Bücher über das kleine grüne Ungeheuer. Beide Buchserien wurden inzwischen verfilmt.

**Cornelia Neudert** wurde 1976 in Eichstätt geboren. Sie studierte deutsche und englische Literaturwissenschaft sowie Kunstgeschichte in München und Pisa. Seit einigen Jahren macht sie beim Bayerischen Rundfunk Radioprogramm für Kinder und denkt sich viele Rätsel und Geschichten aus.

In Zusammenarbeit mit Klaus Baumgart textete sie die Erstleser „Laura kommt in die Schule“, „Luras erste Übernachtung“, „Laura sucht den Weihnachtsmann“ und „Luras Ferien“ sowie „Das große Luras Stern-Buch“. Ihre beiden Kinderromane „Der geheimnisvolle Drachenstein“ und „Das geheimnisvolle Drachentreffen“ sowie der Erstleser-Band „Ein Herz für Vampire“ erschienen alle im Baumhaus Verlag.